

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

**Amts-**  
des Königl. Amtsgerichts



**Blatt**

und des Stadtrathes

**Pulsnik.**

**Inserate**  
sind bis Dienstag u. Freitag,  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen**

bei  
Herrn Buchdruckereibes. P. A. B. in  
Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Funfundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

**Mittwoch.**

**Ar. 13.**

**15. Februar 1893.**

Unter den **Schwarzviehbeständen** des Viehhändlers **Robert Mattia** in **Bretzig**, Cat.-Nr. 139, und im **Gute Cat.-Nr. 29** in **Lückersdorf** ist die **Klauenseuche** ausgebrochen. **Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz**, am 11. Februar 1893.  
**von Erdmannsdorf.**

**Donnerstag, den 16. Februar 1893,**

von Nachmittags 2 Uhr ab,

gelangen im Mühlengrundstücke des Herrn **Emil Robert Philipp** in **Kleindittmannsdorf** 3 Kühe, 2 Kalben — davon eine tragend —, 4 Schweine, je circa 1 1/2 Str. schwer, 2 Wagen, 4 Wagenleitern, 2 Eggen, 1 Schiebecock, 1 Schubkarren, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Heckschneidemaschine, 1 Wäschmangel, circa 40 Centner Heu, 3 Schock Stroh, 4 Schock Bretter, 1 Schock Latten, 14 Stück kieferne Pfosten, 36 Stück Klöber, 1 Parthie Zaunriegel und Bretterstücke, sowie ein Sopha und ein Kleiderschrank gegen Baarzahlung zur Versteigerung.  
**Pulsnik**, den 9. Februar 1893.

**Kunath**, Gerichtsvollzieher.

## Reichstagsverhandlung über das Sonntags- ruhegesetz.

Das Haus ist mäßig besetzt. Abg. Möller (natlib.): Es dürfte angebracht sein, nun auch auf die zahlreichen Klagen einzugehen, welche seit dem Inkrafttreten der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe laut geworden sind. In der Praxis haben sich thätlich viele recht unleidliche Verhältnisse herausgestellt, die zu recht heftigen Beschwerden Anlaß gegeben haben. Ich will keine gesetzliche Aenderung der in dieser Beziehung getroffenen Gesetzesvorschriften herbeigeführt sehen, aber ich meine doch, die allzu schematische Durchführung der Bestimmungen, die sich namentlich in Preußen zeigt, könnte geändert werden. Besser wäre es gewesen, man hätte sofort den Verhältnissen des praktischen Lebens Rechnung getragen, wie es in anderen Bundesstaaten geschehen ist. Hoffentlich werden die schon angestellten Erhebungen, in welcher Weise am besten Abhilfe geschaffen werden kann, welcher bald zum Abschluß gebracht werden. In erster Linie sind die Tabaks- und Cigarrenhandlungen schwer geschädigt worden. Nach einer mir vorliegenden recht genaue Statistik aus allen Theilen der preussischen Monarchie sind die Einnahmen dieser Geschäftskategorie an den Sonntagen um 46 Prozent zurückgegangen. Diesem Rückgang steht nur eine Mehreinnahme von 1/4 Prozent an den Sonntagen abenden gegenüber, während die Montage wieder einen Einnahme-Ausfall von 2 Prozent aufweist. Dieser letztere Ausfall dürfte etwa dem wirtschaftlichen Rückgang entsprechen, während der Ausfall am Sonntag nur durch die Anordnung der Sonntagsruhe erklärt wird. Es ist deshalb dringend wünschenswert, daß für diese Geschäfte die Geschäftskunden anders gelegt werden, Nachmittags etwa von 12—1 und von 3—5 Uhr. Besonders für die Peripherie und die Vororte großer Städte sind diese Stunden ungemein erwünscht. Weiter muß unbedingt die Möglichkeit, die nothwendigsten Nahrungsmittel zu kaufen, offen gehalten werden; so, wie die Sonntagsruhe heute gehandhabt wird, befördert sie lediglich das Kneipleben, und das war mit dem Erlaß dieser Vorschriften doch nicht beabsichtigt. In Bayern ist eine bessere Regelung der Sonntagsruhe erfolgt, wenn ich auch nicht leugnen will, daß man dort vielleicht wieder etwas zu weit gegangen ist. Endlich sind noch Erleichterungen erforderlich hinsichtlich des Verkaufs von frischen Blumen und solchen Artikeln, die in Krankheitsfällen gebraucht werden. Ich hoffe, daß diese berechtigten Wünsche Berücksichtigung finden werden. — Abg. Bebel (Soz.): Eine einheitliche Ausföhrung der Gewerbeordnung ist nur zu erzielen, wenn das von Reichswegen geschieht. Die Ausföhrung durch die einzelnen Staaten muß immer Meinungsverschiedenheiten herbeiföhren. Sehr bedauerlich ist es, daß die Ausföhrungsbestimmungen über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk noch immer nicht fertig sind. An Material fehlt es nicht, außerdem hätten die Fabrikinspektoren zu Konferenzen über dieses Thema berufen werden können. Was die Wünsche des Abg. Möller zur Sonntagsruhe betrifft, so werden dieselben eine völlige Durchlöcherung der heutigen Vorschriften zur Folge haben und Alles wird wieder wie früher sein. Man kann sich ganz gut bis zwei Uhr Nachmittags am Sonntag mit Lebensmitteln für den Abend versehen, und es liegt gar kein Grund zu dem Erlaß des preussischen Handelsministers vor, welcher Erhebungen über die Sonntagsruhe in Aussicht stellte, um daran Vorschläge wegen Aenderung der heutigen Ordnung zu knüpfen. Machen Sie es doch wie in England

und lassen Sie die Fabriken des Sonnabends Nachmittags schon um 3 Uhr schließen, wenn die Befürchtung besteht, daß die Arbeiter der Sonntagsruhe wegen ihre Einkäufe nicht besorgen können. Die Einbuße bei den Cigarrengeschäften ist nicht so groß, wie der Vorredner behauptet hat, der Haupttheil der Mindereinnahme ist auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Den Klagen der Cigarrenhändler ist übrigens unschwer abzuhelfen, denn dem Gesetz würde es nicht widersprechen, wenn den Gastwirthen der Verkauf von Cigarren während der Sonntagsruhe verboten würde. Eine gleichmäßige Regelung der Sonntagsruhe, vielleicht von 3 Uhr Nachmittags an, ist viel richtiger, als alle Individualisirung. Das Uebergangsstadium mag ja seine Härten für manchen Geschäftsmann haben, aber diese Härten werden mit der Zeit ganz sicher verschwinden. — Preussischer Handelsminister von Berlepsch: Von einer Verschleppung der Einföhrung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk kann keine Rede sein, ebensowenig davon, daß in dieser Richtung von der Großindustrie eine Beeinflussung versucht worden ist. Die Verzögerung liegt lediglich in der Ueberlastung des Reichsamtes. Der Abg. Möller hat mit dem Vorwurf gemacht, die Ausföhrung der Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe in Preußen sei eine zu schablonenhafte gewesen. Dieser Vorwurf ist indessen durchaus unbegründet. Den Gemeinden ist ja die Feststellung der Stunden, in welchen an Sonntagen im Handelsgewerbe gearbeitet werden darf, durch ortstatutarische Regelung überlassen worden. Mit der Gewährung von Ausnahmen werden wir sehr vorsichtig sein müssen, um nicht mit der einen Hand wieder zu nehmen, was mit der anderen gegeben wird. Eine längere Uebergangszeit ist auch bei dieser Neuerung zweifellos erforderlich, damit sie sich einlebt. Dann werden viele Klagen von selbst verstummen. Die von mir erlassenen Ausföhrungsvorschriften bezwecken lediglich die Handlungsgehilfen nach den Intentionen des Reichstages die Sonntagsruhe auch wirklich zu sichern, nicht mehr und nicht weniger, und fünf Stunden Verkaufszeit an den Sonntagen sind nach meiner Ueberzeugung durchaus genügend, und das Publikum wird sich auch daran gewöhnen. Ich erkläre deshalb nochmals, daß ich nur in den aller-nothwendigsten Bedürfnisfällen Ausnahmen zulassen werde. — Bayerischer Bundesbevollmächtigter Geh. Rath Sandmann legt die Ausföhrung der Sonntagsruhevorschriften in Bayern dar. Darnach sind anfänglich sehr zahlreiche Beschwerden laut geworden, die Bevölkerung hat sich aber beruhigt, nachdem einige Milderungen eingetreten sind. — Abg. Hitze (Ztr.): Unsere Arbeiterschutzesgebung kann doch nicht so schlecht sein, wie sie von den sozialistischen Agitatoren gemacht wird, denn sonst würden sie doch nicht einer weiteren Ausdehnung das Wort reden, wie es Abg. Bebel heute gethan. Die Ausföhrungsbestimmungen des Herrn Handelsministers für Preußen gehen allerdings etwas über das Gesetz hinaus, weil dadurch jeder Geschäftsverkehr nach 3 Uhr Nachmittags an Sonntagen ausgeschlossen wird. Hier könnte wohl Milderung Platz greifen. Im Allgemeinen herrscht aber über die Sonntagsruhe lebhaftere Befriedigung und die anfänglichen Klagen sind meist verschwunden. — Abg. Stöcker (kon.): Der Abgeordnete Bebel hat die Annahmehbedingungen für die Arbeiter in Staatsbetrieben zur Sprache gebracht. Ich wünsche zwar nicht, daß im Allgemeinen bei der Arbeiterannahme auf politische Gesinnung gesehen wird, billige es aber, daß die Regierung in ihren Betrieben Arbeiter nicht beschäftigen will, die für die Socialdemokratie agitatorisch thätig sind. Das föhrt zu keinem Frieden. Mit der Re-

gelung der Sonntagsruhe in Preußen ist im Allgemeinen das Richtige getroffen; einzelne Milderungen könnten vielleicht gewährt werden. Für die energische Wahrung der Sonntagsruhe muß um so mehr gesorgt werden, als viele christliche Handlungsgehilfen in jüdischen Geschäften angestellt sind. Die Gastwirthe bereiten den Nahrungsmittel- und Cigarrenhändler n allerdings Konkurrenz, aber dieser könnte dadurch begegnet werden, daß die Gastwirthschaften an Sonntag Vormittagen geschlossen werden. Dadurch erhalten die Kellner die Möglichkeit, den Gottesdienst zu besuchen. — Abg. Wöllmer (frei.): Ich bin ebenfalls der Ueberzeugung, daß die Klagen über die Handhabung der Sonntagsruhe abnehmen werden, je länger die Interessenten damit zu thun haben und je weniger sich die Behörden auf einen starren Formalismus steifen.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnik.** Im festlich decorirten Vereinslokale des Rathskellers feierte vergangenen Donnerstag der hiesige Stenographenverein den Geburtstag des großen Meisters und Erfinders der Stenographie, Franz Xaver Gabelberger. Toaste und Ansprachen folgten bei einem gemeinsamen Mahle rasch aufeinander und es herrschte bald eine fröhliche Stimmung. Eine unter den Anwesenden veranstaltete Verlosung und Vorträge von Seiten einiger Mitglieder trugen ebenfalls viel zur Unterhaltung bei, sodas die Stunden nur zu rasch entflohen. Erst spät trennten sich die zu der schönen Feier Erschienenen und wird dieselbe allen Theilnehmern stets in froher Erinnerung bleiben.

Die ungarischen Süßweine haben schon längst durch ihre medicinische Wirksamkeit die Aufmerksamkeit aller praktischen Aerzte auf sich gelenkt durch Heilerfolge, welche an schwächlichen, blutarmen Kindern und durch anhaltende Krankheit erschöpften Personen erzielt worden sind. Der edelste dieser Süßweine ist unbestritten der „Tokayer“; doch leider ist derselbe für uns nicht zu haben, da die Besitzer dieser kostbarsten aller Hejhalja-Weinberge — der Kaiser von Oesterreich und einige ungarische Magnaten — das kleine um Tokay wirklich gewonnene Quantum Wein meist zu Geschenken an fürstliche Höfe und berühmte Privats verwenden. Im Handel aber ist der Tokayer überhaupt nicht oder nur sehr schwer zu enormen Preisen zu haben. Tokay ist ein Ort an den südlichen Abhängen der Hejhalja, andere Gelände dieses Höhenzuges, welche eine ähnliche Lage wie die von Tokay haben, liefern einen Wein, welcher auch ähnliche Eigenschaften wie der Tokayer besitzt, seine medicinische Wirksamkeit steht dem des echten Tokayer keineswegs nach. Die Firma J. L. e u c h t m a n n in Wien bringt einen süßen Hejhalja-Wein unter dem Namen „Leuchtmanns Medicinalungarwein“ in den Handel und läßt denselben, um ihren Kunden garantirt reinen Wein bieten zu können von der Einfammlung bis zur Versendung einer ständigen Controlle der k. k. Staatsregierung unterwerfen. Dieser Naturwein hat sich seit seiner Einföhrung durch obige Firma als ein wirklicher Ersatz vom echten Tokayer bewährt, in Geschmack und Wirkung steht er diesem nicht nach und empfiehlt sich als ein unserer besten und wirksamsten Stärkungsmittel.

Das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891, betr. die Prüfung der Läufe und Verschlässe der Handfeuerwaffen, wird mit dem 1. April d. J. in vollem Umfange in Kraft treten. In Gemäßheit dieses Gesetzes sind sämtliche Handfeuerwaffen, bevor sie zum Verkauf gelangen, einer Prüfung zu unterwerfen und zwar findet diese Prü-



\* Folgender Fall von Scheintod hat sich, wie aus Nord Schleswig gemeldet wird, jenseits der Grenze zugetragen. Der Altentheilere Sören Sörenzen schien nach einem kurzen Untwohlsein plötzlich im Alter von etwa 70 Jahren gestorben zu sein. Am nächsten Morgen kommen einige Nachbarinnen zu der trauernden Wittwe, um ihr bei dem Waschen der Leiche zu helfen. Der Sarg, den der Verstorbene bereits vor Jahresfrist bestellt und auf dem Boden untergebracht hatte, wurde in die Stube getragen. Die Frauen wuschen den alten Sörenzen und zogen ihm sein Todtenhemd an; der Dorfbarbier und „Kutschmied“ rasirte ihn zum letzten Mal. Dann wurde er in den Sarg gelegt. Die Nachbarinnen, der Schmied und die Wittwe setzten sich schließlich an den Tisch, um eine Stärkung zu genießen; dabei saßen die Besucherinnen dem Sarge gegenüber. Alle sprachen den Speisen und Getränken tapfer zu, während das Gespräch immer lauter und lebhafter wurde. Plötzlich verstummten die Nachbarinnen und erblaßten vor Schreck; aus dem Sarge tauchte der Kopf des „Verstorbenen“ empor; „Mutter“, sagte eine ruhige, ernste Stimme, „gieb mir einen Schnaps und einen Bissen Brod!“ Unter lautem Geschrei stürzten die Nachbarinnen aus der Stube; die Wittwe und der Schmied halfen dagegen dem Auserstandenen aus seinem kalten Lager und schafften ihn ins Bett, wo er sich thatsächlich erholt.

\* Für heirathslustige Mädchen. „Eine Wagenladung junger Ehefrauen gesucht“ beginnt eine in der New-Yorker Zeitung veröffentlichte Annonce, und zwar sind mit den Ehefrauen hier solche gemeint, die es erst werden möchten.

Wo? Wann? Von wem? In Huron, Süd-Dakota. Unverzüglich! Von einem Hotelbesitzer und seinen Freunden und Nachbarn! Derselbe führt aus, daß in ihrer kleinen Stadt eine große Anzahl junger Männer sich befinden, die von Allem vollauf haben, Haus und Hof, Acker Vieh, Geld, Gut, nur die beglückenden Wesen fehlen, die sie zu Herrinnen darüber einsetzen könnten. Ein ähnlicher Jammerruf ertönt — und nicht zum ersten Male! — aus Britisch-Kolumbia, sowie aus den transatlantischen Eiden, vom Kootenay-Thal. In all' diesen Theilen der neuen Welt kommen auf hundert heirathsfähige und, was noch mehr besagen will: heirathswillige Männer kaum zwanzig weibliche Wesen, auf die sie ihre Neigung übertragen können, und denen daher die Qual der Wahl — wenn auch nie auf lange! — zufällt. Solche bedauerndwerthe Zustände brauchen doch nur allgemeiner bekannt zu werden, um alsbald ihre Heilung zu finden. Es sei hier noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in der besagten Annonce keinerlei Beschränkungen in Bezug auf Nationalität hervorgehoben sind. Also! —

\* Ein rühriger Wirth. „Geh, weck den Gast von Nummer 7!“ — Hausknecht: „Ich soll ihn erst in zwei Stunden wecken.“ — „Unsin, weck ihn. Solang' er schläft, verzehrt er nicht!“

Dresden, 14. Februar 1893.  
Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 504 Rinder, einschließlich 113 Bullen und — österreichischen Kindern, 1270 Schweine, 1016 Hammel und 260 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Kindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 60—65 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 55—58 M. und 3.

Quantität 45—50 M., inbeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 50—57 M. bezahlt. Für das Paar englischer Kämmer zu 50 Rito Fleisch wurden 60—64 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 53—56 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landfleischweinen englischer Kreuzung erzielte 60 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 55—58 M.

Marktpreise in Kamenz am 9. Februar 1893.

| 50 Kilo:  | höchster Preis: |     | niedrigst. Preis: |     | Preis:      |                  |
|-----------|-----------------|-----|-------------------|-----|-------------|------------------|
|           | M.              | Pf. | M.                | Pf. | M.          | Pf.              |
| Korn      | 6               | 62  | 6                 | 56  | Heu         | 50 Kilo 4 50     |
| Weizen    | 8               | 41  | 7                 | 95  | Stroh       | 1200 Pfund 24 —  |
| Gerste    | 7               | 14  | 6                 | 78  | Butterl.Ko. | höchster 2 40    |
| Hafer     | 7               | 50  | 7                 | 30  | „           | niedrigster 2 10 |
| Haidekorn | 8               | —   | 7                 | 68  | Erbsen      | 50 Kilo 10 25    |
| Sirke     | 12              | 50  | 12                | —   | Kartoffeln  | 50 „ 2 20        |

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 9. Febr.

| Läufer Schweine | pr. Paar:    | Ferkel               |
|-----------------|--------------|----------------------|
| höchster        | Preis 101 M. | höchster Preis 32 M. |
| mittler         | „ 76 „       | mittler „ 26 „       |
| niedrigster     | „ 59 „       | niedrigster „ 20 „   |

**Die Hauptsache ist**  
fortgesetzter Gebrauch des echten V. Knauth'schen Arnica-Haaröls, wenn man sich vor Haarausfall, Kopfschuppen resp. vor dem lästigen Frauenkopfschmerz schützen will; — nur muß man auch auf das reellste und wirksamste, mit der Firma V. Knauth, Meissen und gesetzlich geschützter Etiquette versehene Präparat achten, welches in Pulsnitz allein echt zu haben ist bei Felix Serberg, Droguerie.

**Damen-Kleiderstoffe,**  
prächtige Neuheiten für Frühjahr und Sommer,  
empfiehlt in größter Auswahl  
Pulsnitz. **Friedr. Hahn.**

**Neuheiten**  
in  
**Kleiderstoffen**  
empfiehlt in grosser Auswahl billigt  
Rietschelstraße **J. A. Garten** Rietschelstraße.

**Dampfkessel u. Reparaturen,**  
sowie alle Blecharbeiten,  
Dach-, Eisen- und Träger-Constructionen  
jeder Art,  
Gleisanlagen und Rippwagen,  
sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen u. Ackergeräthe,  
Viehfutter-Schnelldämpfer (Patent A. Ventzki)  
liefert  
**die Fabrik von Gebr. Nicklaus, Kamenz i. S.**  
**Postschule Lommakisch,**  
Internat, ministerielle Aufsicht. Gründliche, allseitige Vorbildung f. d. mittleren Post- und Eisenbahndienst, f. Gemeinde- u. Privatbeamte. Sorgfältige Beaufsichtigung. In 22 Monaten sind 193 Jüglinge bei der Post resp. Eisenbahn angestellt. Beginn des neuen Kursus 10. April. Prospekte kostenfrei durch  
**W. Bohn, Dir.**

**Konkurswaarenverkauf.**  
**Freitag, den 17. Februar 1893,**  
Vormittags von 9 Uhr ab,  
verkaufe ich hier in Königsbrück in meiner Wohnung die aus einem Commissionslager des Adalbert Werner'schen Nachlaß-Konkurses zurückbeordneten 23 Stück blaue und schwarze Tuche stückweise zu ganz bedeutend herabgesetzten, jedoch festen Preisen.  
Gleichzeitig gebe bekannt, daß Herr Geschäftsführer Lange in Reichenbach bei Königsbrück beauftragt ist, die noch dort befindlichen Tuche dasebst stück- und meterweise zu Taxpreisen gegen Baarzahlung zu verkaufen.  
**H. Jungnickel, Konkursverwalter.**

**Das Radeberger Progymnasium**  
umfaßt die Klassen Sexta bis Quarta der Gymnasien und Realgymnasien. Verbunden damit ist ein Pensionat, wo auswärtigen Schülern gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung ihrer Arbeiten zu Theil wird.  
**Die höhere Radeberger Mädchenschule**  
umfaßt 3 Klassen, deren Pensum dem der höheren Töchterschule entspricht. (9. bis 12. Lebensjahr.)  
Anmeldungen für beide Schulen und Pensionat nimmt Sonnabend, Sonntags oder Mittwoch Nachmittag der Unterzeichnete in seiner Wohnung entgegen. Prospekte Hochachtungsvoll  
**G. Zehme, Instituts-Director,**  
Pulsnitzerstr. 7, I.

**Zur Confirmation**  
empfehle mein **grosses Lager** in  
**Confirmanden-Jaquets,**  
nur die neuesten Schnitte und Stoffe, sowie eine noch nicht gehabte **grosse Auswahl** in  
**schwarzen und bunten Kleiderstoffen**  
zu bekannt billigsten Preisen.  
**Pulsnitz, Langestr. Aug. Rammer.**

**Zur Confirmation**  
empfehle mein großes Lager von  
**Armbändern, Broschen, Ohrringen,**  
**Halskettchen mit Medaillons und Kreuzen,**  
**Ringen, eignes Fabrikat,**  
in solidester Ausführung, in nur modernen und geschmackvollen Mustern einer geneigten Beachtung.  
**Silber- und Alfenidewaren,**  
zu Hochzeitsgeschenken passend, als: Löffel jeder Art, Messern und Gabeln, Serviettenringe mit und ohne Löffel, auch zu Patengeschenken sich eignend (in Etwas reichster Ausstattung), alle Sorten Kellen und Schalen in größter Auswahl.  
**Ed. Pötschke, Pulsnitz, Obermarkt,**  
Goldarbeiter und Optiker.

Sein Lager aller **Böttcherwaaren** für Hausbedarf, als:  
**Wasch- u. Badewannen, Wasserständer,**  
**Böfelfässer u. s. w.,**  
sowie Ausführung aller Bestellungen für Landwirthschaft und gewerblichen Etablissements, als:  
**Böttche, Färberwannen, Bier-, Brauntwein- und Versandfässer u. dergl. mehr**  
bei Zusicherung reeller Bedienung und billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung empfiehlt  
**Hermann Eckner, Böttcherei,**  
Pulsnitz, Waldstraße 63.

**Gespaltenes Holz und Hobelspähne,**  
trockene Waare, verkaufe ich von heute ab so lange der Vorrath reicht gegen sofortige Cassé  
Holz, à Korb 40 Pfg.,  
Spähne, à „ 5  
Bei Abnahme von 10 Körben Holz für „Pulsnitz“ freie Lieferung ins Haus.  
**Ernst Rieger.**

Nur nicht säumen!!  
**Gute Harzer**  
**Kanarienvögel,**  
die besten u. hochfeinsten Schläger, sind von heute Dienstag Abend 8 Uhr bis Donnerstag Nachmittag 4 Uhr zum Verkauf ausgestellt in der Rest. zur Stadtbrauerei in Pulsnitz.  
**Wilhelm Freudel**  
aus Andreasberg im Harz.

Von heute Dienstag an empfehle ich frischgeschl. **Mastrindfleisch**, à 45 S., sowie frischgeschl. **Schweinefleisch**, à 65 S., frischgeschl. **Kalbsteck**, à 50 S.  
**F. Johne.**  
**Coreley-Parfüm,**  
**Weinblüthen-Duft**  
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen  
**Gustav Haberlein.**

Bei mir steht eine **Nutzkoh**, ganz nahe zum Kalben, zum Verkauf.  
**F. Johne.**  
An Wirkung unüberwunden.  
**Germania Pomade.**  
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutthier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorstehende zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „Gutthier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur dieses Fabrikat garantiren kann.  
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutthier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Durch H. Gutthier's Fabrikat.  
Zu haben bei **F. Mick, Pulsnitz.**

**Rechnungsformulare**  
empfiehlt die Buchdruckerei bis. Blattes.



